

# Biebricher Tagespost

Biebricher Neueste Nachrichten.

Biebricher Tagblatt.

Biebricher Lokal-Anzeiger.

Erscheint täglich, außer an Sonn- und Feiertagen. — Abonnementspreis: bei der Expedition abgeholt 1,50 M pro Vierteljahr, durch die Botenfrauen ins Haus gebracht 50 k monatlich. Wochenkarten, für 6 Nummern, 10 k. Wegen Postbezug näheres bei jedem Postamt.

Amtliches Organ der Stadt Biebrich

Anzeigenpreis: Die einsp. Colonelgrundfläche für Bezirk Biebrich 10 k, f. auswärts 15 k. Bei Wiederholung Rabatt. Leitung: Guido Seidler. Verantwortl. für den redaktionell. Teil Paul Jorisch, für den Reklam. u. Anzeigenteil, sowie f. d. Druck u. Verlag W. H. J. Jorisch, in Biebrich.

Rotations-Druck u. Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Seidler in Biebrich.

Gernspracher 41. — Redaktion und Expedition: Biebrich, Rathausstraße 16.

N 248.

Erstes Blatt.

Freitag, den 23. Oktober 1914.

53. Jahrgang

## Der Weltkrieg. Die Kriegslage.

### Die Schlacht bei Neuport.

Amsterdam, 22. Oktober. (Cir. Brtt.) Der „Telegraaf“ veröffentlicht ein Telegramm seines Korrespondenten von der belgisch-französischen Grenze, der von der Küste zurückgekommen ist. Er berichtet: Es wird ein wütendes Artilleriegefecht zwischen Ostende und Neuport geführt. Die Deutschen feuern von Mariakerke und von Ribbelskerke aus, die Franzosen von Neuport. Die Engländer kämpfen über die Dünen hinweg. Von den Dünen bei Ostende aus kann man bei klarem Wetter deutlich die englischen Schiffe auf der Höhe von Neuport und Westende erkennen. Häufig sind sie vollständig in Nebel gehüllt. Die Engländer erkunden mit Fliegern die feindlichen Stellungen. Die Franzosen und Belgier setzen dem Übergang der Deutschen über die Meereshäfen Widerstand entgegen. Die Flussdämme sind bei Hochwasser durchstoßen und die Ufer unter Wasser gelegt worden. Außerdem ist das Vordringen der Deutschen durch den fortwährenden Regen. Am Mittwoch nachmittag kam von Gent mit dem Zuge nach Seeburg eine Abteilung deutscher Soldaten an, die nach kurzer Ruhepause nach dem Schlachtfeld abmarschierten. Auch noch neue Kanonen zur Verstärkung der Kriegsschiffe sind angekommen. Auf der Vandenkerke-Bridge wurde ein sogenannter Granatenzug mit diesen Mummienbären um den Rand signalisiert. Auch kam allenthalben Munition an.

W. B. London, 22. Oktober. (Nichtamtlich.) Die Admiralsliste gibt bekannt: Die Monitore „Geyser“, „Humber“ und „Wren“ nahmen teil an den Operationen an der belgischen Küste und feuerten auf die rechte Flanke der Deutschen. Ferner setzten sie zur Unterstützung der Verteidigung von Neuport Abteilungen mit Schnellfeuergeschützen an Land, die dort gute Dienste leisteten. Bei den Operationen wurde ein Leutnant getötet, drei Mann verwundet und sechs vermisst.

### Der Kampf um den Kanal.

Wien. In ihrem Vortragsstück führt die „Reichspost“ aus, daß Englands nächstes Kriegsspiel die Gewinnung einer Stellung an der Flandernküste des Kanals ist, um diesen auf beiden Seiten zu beherrschen. Erst bei Antwerpen, dieser letzten Konkretenzahn, gepumpt worden, um einen Grund zu gewinnen, daß Ostende für Englands Zwecke eingerichtet werde; jetzt ist Dünkirchen anstatt Ostende zum englischen Brückenkopf auszuweisen. Auch in Calais, Boulogne und Havre benahmen sich die Engländer wie die Herren des Landes. Dorthin hatten sie sich nach Antwerpen zu rücken. Dort mit doppelter Wucht geworfen, in der Hoffnung, dort bleiben zu können. Auch die belgische Regierung habe statt in Bordeaux in Havre, in der Nähe des britischen Löwen, ihren Sitz nehmen müssen.

### Die beginnende Verjagung.

Genf, 23. Oktober. Die hiesigen französisch-belgischen Blätter, wie die „Gazette de Lausanne“, warnen die französische Bevölkerung ebenso sehr vor übertriebenen Hoffnungen auf englischen Zuzug, wie auf kleinlichen Panatismus anlässlich der Tatsache, daß die deutschen Stellungen in Nordfrankreich frischen Zuzug in Stärke von etwa 12 Armeekorps erhalten hätten. Alle Verleumdung helfe gegen diese Veränderung auf dem Kriegsschauplatz nichts.

### Trübsal in Paris.

Genf, 22. Oktober. Die Stimmung in Paris wird nervös und trübe, weil die amtlichen Mitteilungen über den Stand der Schlacht allzu lakonisch seien. Besonders wird beklagt, daß die belagerte Kanalfront in deutschen Händen sei. Der sogenannte Grand Canal du Nord ist 95 Kilometer lang. Die deutschen Truppen können dort in guter Deckung vorgehen.

### Die Befestigungen Belforts.

Kom, 22. Oktober. Das französische Blatt „Democrat“ bringt Einzelheiten über die Befestigungen Belforts: Außer den eigentlichen Forts sind alle Dörfer der Umgegend in kleine Festungen umgewandelt, mit Schanzgräben, Verbauungen, Wollgruben, Stachel-Drähten usw. umgeben. Außerdem seien Kanäle vorhanden, durch die das ohnehin unwegsame Gelände in wenigen Minuten überschwemmt werden könne. Ferner befinden sich überall versteckte Batterien, die auf eine große Entfernung schießen und mit dem Feuer der Forts zusammenwirken können. Die deutsche schwere Artillerie liege gegen alle diese Forts, Schanzgräben und Redouten wegen ihrer großen Zahl machtlos. Sie seien zu zahlreich, um einzeln genommen zu werden. Alle Dörfer um Belfort, zumal die von der Stadtstraße entfernter gelegenen, wimmeln von französischen Truppen.

### Der Zeppelin-Schreden in Paris.

Wie London ist auch Paris vom Zeppelin-Schreden erlöst. Man fürchtet, die in Antwerpen freigebliebenen Luftschiffe könnten sich jetzt auf Paris stürzen. Man behauptet in Paris, daß ein Bräutchen eine Operationsbasis für deutsche Flugzeuge und Luftschiffe geschaffen worden sei, und Bräutchen liegt in der Nähe von Paris bei Lezouard. Auf folgende Weise lautet die Zeppelin-Panik (vom 17. bis zum 20. Oktober) über die belgischen Zeppeline zu töten: Die Zeppeline wurden in Antwerpen wenig Schaden angerichtet.

Die Zeppeline können nur eine beschränkte Zahl von Bomben mitnehmen, weil sonst nach dem Abwurf der Lufttriebe zu stark und die Ventilation unmöglich würde. Die Befragung eines Zeppelins besteht nur aus wenigen Köpfen. Das Luftschiff ist sehr leicht verwundbar, und Paris wird Tag und Nacht von unfern wahren Fliegern bedroht. Also sind die Zeppeline für Paris im Augenblick keine ernstliche Gefahr.

Dieses ganze Luftgebäude wirkt freilich der eine Satz des Petit Parisien um: Die Zeppeline fahren 70 Kilometer in der Stunde und können sich wenigstens 20 Stunden in der Luft halten.

### Ein Armeebefehl des Königs von Sachsen.

W. B. Dresden, 22. Okt. (Nichtamtlich.) Der König hat folgenden Armeebefehl erlassen: Im Augenblick, da ich auf dem weltlichen Kriegsschauplatz eintreffe, drängt es mich, allen Truppen meiner Armee, die in den letzten Monaten an mit Gottes Hilfe so erfolgreich verlaufenen Kämpfen der deutschen Armee ruhmreichen Anteil genommen haben, meine vollste Anerkennung und meinen mächtigsten königlichen Dank auszusprechen. Ungeduldet der schweren Verluste haben sie getreu der Ueberlieferung unserer Vorfahren, zum Teil auf denselben Gebieten, wie in den Jahren 1870/71 neuen, unvorstelllichen Vortrieben der Waffen, haben die Truppen aller Waffen, besonders die Infanterie, vor ganz neuer schwieriger Lage gebracht. Über diesen ungeduldet haben sie alle, im festen Vertrauen auf Gottes Schutz, des allmächtigen Vaters aller Menschengeister, und auf unsere gerechte Sache in freudiger Begeisterung ihre Pflicht voll und ganz erfüllt. Das Jahr 1914 wird für alle Zeiten ein ruhmreiches Blatt in der Geschichte meiner Armee bleiben. Der liebe Gott wird uns auch weiter schützen und uns helfen, unsere schwere Aufgabe zu vollenden. Friedrich August.

### Der tägliche Fliegersturz.

London, 23. Oktober. Die englische Blätter behaupten, ist bis jetzt durchschnittlich jeden Tag ein französischer Flieger heruntergeschossen worden.

### Die vielbewunderten Tauben.

Zürich, 23. Oktober. Die „Times“ aus Paris melden, sind die Pariser voller Bewunderung für den Mut der deutschen Flieger und für das Geschick und die Anmut, mit der sie ihre schönen „Tauben“ behandeln. Gleichzeitig hört man spöttische Bemerkungen über die eigenen Aeroplane, denen es noch immer nicht gelungen ist, die deutschen Flieger zu vertreiben.

### Die verstorbenen Belgier.

Rotterdam, 23. Oktober. Gestern hat ein belgischer Flieger Zettel über Antwerpen abgeworfen, in denen er die Flüchtlinge ermahnt, nicht zurückzuführen, da Antwerpen bald von den Verbündeten befreit werden würde. (Die belgische Regierung, die ihr eigenes Land durch ihr rühmloses Spiel gegen Deutschland ins Unglück geführt hat, sollte sich wirklich hüten, das belgische Volk in so verstoßener Weise weiter zu belügen. D. Red.)

### Ein neues Totenkopf-Regiment.

Reg, 23. Oktober. Eine seltene Auszeichnung ist der 2. Kompanie des ersten lothringischen Pionierbataillons Nr. 16, das seine Garnison sonst in Reg hat, zuteil geworden. Das Bataillon war beim Herstellen von Befestigungen und Schützen von Brücken mit außerordentlicher Rührigkeit vorgegangen und dabei fast ganz aufgegeben worden. Auf Veranlassung des Kommandanten sind ihm darum Totenköpfe verliehen worden, wie sie bis jetzt nur von den braunkrümeligen Truppenteilen und den beiden Leibjagaren-Regimenten in Danzig getragen werden. — Die Kompanie hat die Auszeichnung bereits angelegt.

### Aus England.

#### Internierung aller wehrpflichtigen Deutschen in England.

London, 23. Oktober. Wie die hiesigen Blätter berichten, hat die englische Regierung beschlossen, alle in England wohnenden deutschen und österreichischen Untertanen, die sich in wehrpflichtigem Alter befinden, zu internieren. Mit der Durchführung dieses Beschlusses ist sofort begonnen worden. Bereits gestern wurde in ganz England eine Menge Deutscher verhaftet. Als Ursache dieser Maßnahme wird angegeben, die Meldungen von der umfangreichen Wirksamkeit deutscher Spione vor dem Fall der Stadt Antwerpen hätten starke Erregung im Lande hervorgerufen. (Wenn sich diese Nachricht bewahrheitet, so ist nur zu wünschen, daß es den sich noch zahlreich in Deutschland und Österreich-Ungarn frei umher-treibenden Engländern genau so ergeht. D. Red.)

### Von der deutschen Kriegsflotte.

W. B. Christiania, 22. Oktober. (Nichtamtlich.) Die Tat des deutschen Unterseebootes, welches das englische Schiff „Gallia“ vor der norwegischen Küste versenkt hat, erregt in der hiesigen Presse großes Aufsehen. „Morges Handels og Sjøfartstidende“ schreibt: Ein neuer Abschnitt in der Kriegsgeschichte ist durch die Tat des deutschen Unterseebootes eingeleitet worden. Wegen die Unterseeboote gibt es, praktisch gesprochen, keine Abwehrmittel. Der „Van der Times“, die Nordsee ganz zu blockieren, ist gemäß aus dieser Erkenntnis heraus gefolgt worden. Die Durchfuhrung einer derartigen Meeressperre ist aber unüberwindlich. Die von den Unterseebooten drohende Gefahr ist für die blockierenden Kriegsschiffe nicht weniger groß als jetzt. Der Vorschlag der „Times“ kann nicht ernst gemeint sein, es ist nur ein Versuchsalbum. Kein praktischer englischer Politiker kann an seine Vermittelung glauben. Die Begleitung neutraler Schiffe durch englische Kriegsschiffe würde mehr Kreuzer binden als der jetzige Wachdienst.

### Die deutschen Unterseeboote an der belgischen Küste.

Rotterdam, 22. Oktober. Die „Nieuws van den Dag“ schreiben: Das Erscheinen der deutschen Unterseeboote an der belgischen Küste ist sehr bedeutungsvoll. Das Blatt fragt, wie sie dahin gekommen sind? Ueber Land mit der Eisenbahn, indem sie demonstriert waren und in Ostende wieder montiert wurden, oder zur See.

Harmich. Der Dampfer „Votadam“, der von Holland nach Amerika unterwegs war, ist nach einer Havarisierung in der Nordsee auf eine Mine gestoßen. Das Schiff ist zerstört.

W. B. Amsterdam. Zu obiger Meldung schreibt das „Handelsblad“: Der Dampfer „Votadam“, der der Holland-Amerika-Linie gehört, liegt in Rotterdam, um Ladung zu nehmen, und soll erst heute auslaufen.

### Aus den Kolonien.

#### Die Proklamation des Gouverneurs von Kautschou.

In der am 23. August vom Gouverneur des Kautschougebietes Werner-Walder erlassenen Proklamation heißt es: „Niemand werden wir freiwillig auch nur das kleinste Stück Erde hergeben, über dem die hehre Reichstreuversiegelung steht. Von dieser Stelle, die wir mit Liebe und Erfolg seit 17 Jahren zu einem kleinen Deutschland über See auszugestalten bemüht waren, wollen wir nicht weichen. Will der Gegner Tsingtau haben, so mag er kommen und es sich holen. Er wird uns auf unsern Felsen finden! Der Angriff auf Tsingtau steht bevor. Gut ausgebildet und wohl vorbereitet, kommen wir den Gegner mit Ruhe erwarten. Ich weiß, daß die Belagerung von Tsingtau fest entschlossen ist, treu ihrem Fahnenwort und eingebend des Willens der Väter, den Platz bis zum äußersten zu halten. Jeder in jedem Widerstande erregenden Tag kann die unüberwindlichen, günstigsten Folgen zeitigen. Zu starker Freude gereicht es uns, daß nunmehr auch wir für Kaiser und Reich kämpfen dürfen, daß wir nicht dazu verurteilt sind, taub zu stehen, während unsere Brüder in der Heimat in schwerem Kampfe stehen.“ Die Proklamation schließt: „Wir werden Sr. Majestät unsern allernachsten Kriegsherrn durch die Tat beweisen, daß wir des in uns gelegten Vertrauens würdig sind. Es lebe Sr. Majestät der Kaiser.“

#### Japans Raubzüge.

Berlin, 22. Okt. Zu der Meldung aus Tokio, daß die Karikatur, Mariannen- und Karolineninseln aus militärischen Gründen befreit worden seien, sagt die „Kautschou“: Eine militärische Auseinandersetzung zwischen Japan und Deutschland ist nur im Kampfe um Tsingtau möglich. Für sie ist der Besitz von Amur und den Karolinen von keinem Belang. Wir quäleren über den neuen Raubzug mit gelassenem Achselzucken, auch über ihn, seine Folgen und seine Schätze entscheiden die Kräfte in Europa.

### Vom Kriegsschauplatz gegen Rußland.

W. B. Wien, 22. Oktober. (Nichtamtlich.) Amlich wird gemeldet: 22. Oktober mittags. In der Schlacht bei der Front des Strahls gelang es uns, nun auch im Räume südlich dieses Flusses den Angriff vorwärts zu tragen. Auf der beherrschenden trigonometrischen Höhe 668 südlich von Stars-Sambor wurden zwei hintereinander liegende Verteidigungsstellungen des Feindes genommen. Nordwestlich des genannten Ortes gelangten unsere Beobachtungen näher an die Chaussee nach Strahls heran. Nach den bisherigen Meldungen wurden in den letzten Kämpfen 3400 Russen, darunter 25 Offiziere, gefangen genommen, und 15 Maschinengewehre erbeutet. — In Gernowich sind unsere Vortruppen eingedrungen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Generalmajor.

#### „Die strategischen Fehler Deutschlands.“

Die halbamtliche Zeitung „Kautschou“ in Odessa bringt unter dem 27. September einen langen Artikel über die deutschen strategischen Fehler. Es heißt darin: Der Hauptfehler der Deutschen ist, daß sie der Unantastbarkeit des deutschen Bodens eine zu große Bedeutung beilegen. Was bedeutet denn diese übertriebene Angst, daß die Serben Bosnien belegen werden, oder daß die Russen einen Teil Preußens belegen könnten? Die Deutschen hätten beher getan, die Serben und die Russen in Frieden zu lassen, und sie hätten sich auf alle ihnen und Österreich-Ungarn zu Gebote stehenden Kräfte auf Frankreich und Italien konzentriert. In diesem Falle hätten sie die Franzosen rasch geschlagen, und dann hätten sie Zeit und Gelegenheit gehabt, den vorzüglichen Ostenbahnen sich mit ihrer ganzen Kraft auf Rußland zu werfen. Die vorübergehende Befragung einiger deutscher oder österreichischer Gebiete hätte gar keine Bedeutung gehabt; denn das Schlussergebnis ist die Hauptsache. — Die Franzosen werden viele strategische Fehler gemacht haben, aber die Deutschen werden sie nicht gemacht haben. Was uns Deutsche betrifft, so können wir leider von dem freundlichen Rat des Kautschou keine Gebrauch mehr machen; denn wir wissen, haben wir uns aus der Tat von Rußland, die uns in der Strategie auch nicht ganz unerfahren künnten, für eine andere Methode entschieden, die zwar nach russischer Art und Weise sehr leicht sein mag, bei der wir indes zu bleiben wünschen, was immer der Strateg des Kautschou dagegen sagen mag. Es scheint uns, daß es auch so ganz gut geht.

### Kleine Mitteilungen.

Berlin. In Ostpreußen ist der gelehrte Vortragslehrer wieder in Tätigkeit; nur für einige Grenzposten im Bezirk Gumbinnen werden jetzt noch Vortragslehrer.

**Bleib**  
Erhebe  
Abonne  
pro Die  
brucht 8  
10 & 1

**Notation**  
N 24

W m ft  
geroffen  
landfchen  
ndet: C  
und Kleup  
von Ribben  
kischen U  
fann man  
höhe von  
handig in  
die feindli  
Uebergang  
entgegen.  
die Ufer u  
fehr schla  
nachmitta  
teilung der  
Schlachtfe  
kchiehung  
Gent—Br  
Gummibü  
Kumition

W. B.  
heit gibt  
nehmen l  
und feuer  
ie zur U  
mit Schne  
Bei den f  
mündet u

W i e  
Englandes  
Heftland  
herrfchen.  
opfert von  
Englandes  
Stende z  
Boulagne  
bes Land  
Holl mit  
u könne  
in Haare  
müssen.

Ge  
ter, nie  
volferung  
Wiken 3  
lache, da  
zug in d  
Schleieru  
play nicht

Ge  
und triff  
Schlacht  
folhafte  
Grand C  
pen fön

K o  
Einzeih  
haben B  
verwand  
brachten  
für das  
Schweime  
Batterie  
Beurer d  
Artillerie  
wegen  
eineln  
von des  
lischen 2

W  
Kon f  
den ich  
Brüdel  
Gefchäft  
des Lei  
12) für  
Gepell

# Biebricher Tagespost



Biebricher Neueste Nachrichten.

Erscheint täglich, außer an Sonn- und Feiertagen. — Abonnementspreis: bei der Expedition abgeholt 1,30 M pro Vierteljahr, durch die Botenfrauen ins Haus gebracht 60 M monatlich. Wochenkarten, für 6 Nummern, 10 M. Wegen Postbezug näheres bei jedem Postamt.

Biebricher Tagblatt.

Amtliches Organ der Stadt Biebrich

Biebricher Lokal-Anzeiger.

Anzeigenpreis: Die einsp. Colonne Grundzeile für Bezirk Biebrich 10 M, f. auswärts 15 M. Bei Wiederholg. Rabatt. Leitung: Guido Seidler. Verantwortl. für den redaktionell. Teil Paul Jorisch, für den Reklam. u. Anzeigenteil, sowie f. d. Druck a. Verlag W. H. J. Jorisch, in Biebrich.

Rotations-Druck u. Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Seidler in Biebrich.

Sprechsprecher 41. — Redaktion und Expedition: Biebrich, Rathausstraße 16.

Nr 248.

Erstes Blatt.

Freitag, den 23. Oktober 1914.

53. Jahrgang

## Der Weltkrieg. Die Kriegslage.

### Die Schlacht bei Neuport.

Amsterdam, 22. Oktober. (Str. Frst.) Der „Telegraaf“ veröffentlicht ein Telegramm seines Korrespondenten von der holländischen Grenze, der von der Küste zurückgekommen ist. Er berichtet: Es wird ein wütendes Artilleriegefecht zwischen Ostende und Neuport geführt. Die Deutschen feuern von Mariakerke und von Ribbelskerke aus, die Franzosen von Neuport. Die Engländer kämpfen über die Dünen hinweg. Von den Dünen bei Ostende aus kann man bei klarem Wetter deutlich die englischen Schiffe auf der Höhe von Neuport und Westende erkennen. Häufig sind sie vollständig in Nebel gehüllt. Die Engländer erkunden mit Fliegern die feindlichen Stellungen. Die Franzosen und Belgier setzen dem Uebergang der Deutschen über die Meerestiefe Widerstand entgegen. Die Flutdämme sind bei Hochwasser durchstoßen und die Ufer unter Wasser gesetzt worden. Außerdem ist das Vordringen sehr schlagartig durch den fortwährenden Regen. Am Mittwoch nachmittag kam von Gent mit dem Zuge nach Geertruiden eine Abteilung deutscher Soldaten an, die nach kurzer Ruhepause nach dem Schlachtfeld abmarschierten. Auch noch neue Kanonen zur Verstärkung der Kriegsschiffe sind angekommen. Auf der Landstraße Gent—Brügge wurde ein sogenannter Granatenzug mit diesen Granatbändern um den Rand signalisiert. Auch kam allenthalben Munition an.

W. B. London, 22. Oktober. (Richtamtlich.) Die Admiralschiffe der Flotte: Die „Monitors“, „Severn“, „Humber“ und „Mersey“ nahmen teil an den Operationen an der belgischen Küste und feuerten auf die rechte Flanke der Deutschen. Ferner nahmen sie an der Unterstützung der Verteidigung von Neuport teil. Bei den Operationen wurde ein Leutnant getötet, drei Mann verwundet und sechs vermisst.

### Der Kampf um den Kanal.

Wien, 22. Oktober. In ihrem Leitartikel führt die „Reichspost“ aus, daß Englands nächstes Kriegsziel die Gewinnung einer Stellung an der Küste des Kanals ist, um diesen auf beiden Seiten zu beherrschen. Erst bei Antwerpen, dieser letzten Kanalküsten, gepumpt worden, um einen Grund zu gewinnen, daß Ostende für Englands Zwecke eingerichtet werde; jetzt sei Dünkirchen anstatt Ostende zum englischen Brückenkopf auszuweisen. Auch in Calais, Boulogne und Havre beabsichtigen die Engländer wie die Herren des Randes. Dorthin hatten sie sich nach Antwerpen zu rücken. Dort mit doppelter Macht geworfen, in der Hoffnung, dort bleiben zu können. Auch die belgische Regierung habe sich in Bordeaux in Haare, in der Nähe des britischen Löwen, ihren Sitz nehmen müssen.

### Die beginnende Verzögerung.

Genf, 23. Oktober. Die hiesigen französischfreundlichen Blätter, wie die „Gazette de lausanne“, warnen die französische Bevölkerung ebenfalls vor überhöflichen Hoffnungen auf englischen Zugang, wie auf kleinlichen Panatismus anlässlich der Tatsache, daß die deutschen Stellungen in Nordfrankreich (früher) Zugang in Stärke von etwa 12 Armeekorps erhalten hätten. Alle Verzögerung helfe gegen diese Veränderung auf dem Kriegsschauplatz nichts.

### Trübsal in Paris.

Genf, 22. Oktober. Die Stimmung in Paris wird nervös und trübe, weil die amtlichen Mitteilungen über den Stand der Schlacht allzu lafonisch seien. Besonders wird beklagt, daß die belgische Kanalküste in deutschen Händen sei. Der sogenannte Grand Canal bei Nord ist 95 Kilometer lang. Die deutschen Truppen können dort in guter Ordnung vorgehen.

### Die Befestigungen Belforts.

Rom, 22. Oktober. Das französische Blatt „Democrat“ bringt Einzelheiten über die Befestigungen Belforts: Außer den eigentlichen Forts sind alle Dörfer der Umgegend in kleine Festungen verwandelt, mit Schanzgräben, Verbauungen, Wollgruben, Stacheldrähten usw. umgeben. Außerdem seien Kanäle vorhanden, durch die das ohnehin unwegsame Gelände in wenigen Minuten überflutet werden könne. Ferner befinden sich überall verstellte Batterien, die auf eine große Entfernung schießen und mit dem Feuer der Forts zusammenwirken können. Die deutsche schwere Artillerie sei gegen alle diese Forts, Schanzgräben und Redouten wegen ihrer großen Zahl machtlos. Sie seien zu zahlreich, um einzeln genommen zu werden. Alle Dörfer um Belfort, zumal die von der Festung entfernten, seien mit Kanonen von französischen Truppen besetzt.

### Der Zeppelin-Schrecken in Paris.

Die Londoner ist auch Paris vom Zeppelin-Schrecken erlöst. Man fürchtet, die in Antwerpen freigebliebenen Luftschiffe könnten sich jetzt auf Paris bewegen. Man behauptet in Paris, daß in Brüssel eine Operationsbasis für deutsche Luftzeuge und Luftschiffe geschaffen worden sei, und Brüssel liege zu eben so nahe bei Paris wie bei London. Auf folgende Weise laßt die Luftschiffe (von 12) sich und andere über die belgischen Zeppeline zu töten: Die Zeppeline können nur eine beschränkte Zahl von Bomben mitnehmen, weil sonst nach dem Abwurf der Luftschiffe zu stark und die Abwurf unmöglich wurde. Die Belagerung eines Zeppelins besteht nur aus wenigen Schüssen. Das Luftschiff ist sehr leicht verwundbar, und Paris wird Tag und Nacht von untern wackeren Fliegern beschützt. Also sind die Zeppeline für Paris im Augenblick keine ernstliche Gefahr.

Die Zeppeline können nur eine beschränkte Zahl von Bomben mitnehmen, weil sonst nach dem Abwurf der Luftschiffe zu stark und die Abwurf unmöglich wurde. Die Belagerung eines Zeppelins besteht nur aus wenigen Schüssen. Das Luftschiff ist sehr leicht verwundbar, und Paris wird Tag und Nacht von untern wackeren Fliegern beschützt. Also sind die Zeppeline für Paris im Augenblick keine ernstliche Gefahr.

Dieses ganze Luftgebäude wirkt freilich der eine Satz des Petit Parisien um: Die Zeppeline fahren 70 Kilometer in der Stunde und können sich wenigstens 20 Stunden in der Luft halten.

### Ein Armeebefehl des Königs von Sachsen.

W. B. Dresden, 22. Okt. (Richtamtlich.) Der König hat folgenden Armeebefehl erlassen: Im Augenblick, da ich auf dem weltlichen Kriegsschauplatz eintreffe, drängt es mich, allen Truppen meiner Armee, die in den letzten Monaten an mit Gottes Hilfe so erfolgreich verlaufenen Kämpfen der deutschen Armee ruhmreichen Anteil genommen haben, meine vollste Anerkennung und meinen wärmsten königlichen Dank auszusprechen. Ungeachtet der schweren Verluste haben sie getreu der Ueberlieferung unserer Vorfahren, zum Teil auf denselben Geländen, wie in den Jahren 1870/71 neuen, unermesslichen Vorbeiz erworben. Die veränderte Kampfesweise, verbunden mit großen Verbesserungen der Waffen, haben die Truppen aller Waffen, besonders die Infanterie, vor ganz neue schwierige Aufgaben gestellt. Aber diesen ungeachtet haben sie alle, im festen Vertrauen auf Gottes Schutz, des allmächtigen Vaters aller Menschen, und auf unsere gerechte Sache in freudiger Begeisterung ihre Pflicht voll und ganz erfüllt. Das Jahr 1914 wird für alle Zeiten ein ruhmreiches Blatt in der Geschichte meiner Armee bleiben. Der liebe Gott wird uns auch weiterhin schützen und uns helfen, unsere schwere Aufgabe zu vollenden. Friedrich August.

### Der tägliche Fliegerkur.

London, 23. Oktober. Wie englische Blätter behaupten, ist bis jetzt durchschnittlich jeden Tag ein französischer Flieger heruntergeschossen worden.

### Die vielbewunderten Tauben.

Zürich, 23. Oktober. Die „Times“ aus Paris melden, daß die Pariser voller Bewunderung für den Mut der deutschen Flieger und für das Geschick und die Anmut, mit der sie ihre schönen „Tauben“ beherrschen. Gleichzeitig hört man spöttische Bemerkungen über die eigenen Aeroplane, denen es noch immer nicht gelungen ist, die deutschen Flieger zu vertreiben.

### Die verstorbenen Belgier.

Rotterdam, 23. Oktober. Gestern hat ein belgischer Flieger Zettel über Antwerpen abgeworfen, in denen er die Flüchtlinge ermahnt, nicht zurückzukehren, da Antwerpen bald von den Verbündeten befreit werden würde. (Die belgische Regierung, die ihr ganzes Land durch ihr rücksichtsloses Spiel gegen Deutschland ins Unglück gestürzt hat, sollte sich wirklich hüten, das belgische Volk in so verstoßener Weise weiter zu belügen. D. Red.)

### Ein neues Totenkopf-Regiment.

Reg., 23. Oktober. Eine seltene Auszeichnung ist der 2. Kompanie des ersten lothringischen Pionierbataillons Nr. 16, das seine Garnison sonst in Metz hat, zuteil geworden. Das Bataillon war beim Herstellen von Befestigungen und Schloßen von Brücken mit außerordentlicher Kühnheit vorgegangen und dabei fast ganz aufgegeben worden. Auf Veranlassung des Kronprinzen sind ihm darum Totenköpfe verliehen worden, wie sie bis jetzt nur von den braunkopftragenden Truppenteilen und den beiden Leibhufaren-Regimenten in Danzig getragen werden. — Die Kompanie hat die Auszeichnung bereits angelegt.

### Aus England.

#### Internierung aller wehrpflichtigen Deutschen in England.

London, 23. Oktober. Wie die hiesigen Blätter berichten, hat die englische Regierung beschlossen, alle in England wohnenden deutschen und österreichischen Untertanen, die sich in wehrpflichtigem Alter befinden, zu internieren. Mit der Durchführung dieses Beschlusses ist sofort begonnen worden. Bereits gefahren wurde in ganz England eine Menge Deutscher verhaftet. Als Ursache dieser Maßnahme wird angegeben, die Meldungen von der umfangreichen Wirksamkeit deutscher Spione vor dem Fall der Stadt Antwerpen hätten starke Erregung im Lande hervorgerufen. Wenn sich diese Nachricht bewahrheitet, so ist nur zu wünschen, daß es den sich noch zahlreich in Deutschland und Österreich-Ungarn frei umher-treibenden Engländern genau so ergeht. D. Red.)

### Von der deutschen Kriegsflotte.

W. B. Christiania, 22. Oktober. (Richtamtlich.) Die Tat der deutschen Unterseeboote, welches das englische Schiff „Bliga“ vor der norwegischen Küste versenkt hat, erregt in der hiesigen Presse großes Aufsehen. „Norges Handels og Sporveis Tidende“ schreibt: Ein neuer Abschnitt in der Kriegsgeschichte ist durch die Tat des deutschen Unterseebootes eingeleitet worden. Gegen die Unterseeboote gibt es, praktisch gesprochen, keine Abwehrmittel. Der Plan der „Times“, die Nordsee ganz zu blockieren, ist gewiss aus dieser Erkenntnis heraus gefaßt worden. Die Durchführung einer derartigen Meeresperre ist aber undurchführbar. Die von den Unterseebooten drohende Gefahr ist für die blockierenden Kriegsschiffe nicht weniger groß als jetzt. Der Vorschlag der „Times“ kann nicht ernst gemeint sein, es ist nur ein Versuchsalloz. Kein praktischer englischer Politiker kann an seine Verwirklichung glauben. Die Begleitung neutraler Schiffe durch englische Kriegsschiffe würde mehr Kreuzer binden als der jetzige Nachschub.

### Die deutschen Unterseeboote an der belgischen Küste.

Rotterdam, 22. Oktober. Die „Nieuws van den Dag“ schreiben: Das Erscheinen der deutschen Unterseeboote an der belgischen Küste ist sehr bedeutungsvoll. Das Blatt fragt, wie sie dahin gekommen sind? Ueber Land mit der Eisenbahn, indem sie demonstriert waren und in Ostende wieder montiert wurden, oder zur See.

Harmich. Der Dampfer „Votadam“, der von Holland nach Amerika unterwegs war, ist nach einer Havas-Meldung in der Nordsee auf eine Mine gestoßen. Das Schiff ist zerstört.

W. B. Amsterdam. Zu obiger Meldung schreibt das „Handelsblad“: Der Dampfer „Votadam“, der der holländisch-amerikanischen Linie gehört, liegt in Rotterdam, um Ladung zu nehmen, und soll erst heute auslaufen.

### Aus den Kolonien.

#### Die Proklamation des Gouverneurs von Kiautschou.

In der am 23. August vom Gouverneur des Kiautschougebietes Herr von Walder erlassenen Proklamation heißt es: „Niemand wird freiwillig auch nur das kleinste Stück Erde hergeben, über dem die hehre Reichstagsflagge weht. Von dieser Stätte, die wir mit Liebe und Erfolg seit 17 Jahren zu einem kleinen Deutschland über See auszugestaltet bemüht waren, wollen wir nicht weichen. Will der Gegner Tientsin haben, so mag er kommen und es sich holen. Es wird uns auf untern Pfosten finden! Der Angriff auf Tientsin steht bevor. Gut ausgebildet und wohl vorbereitet, können wir den Gegner mit Ruhe erwarten. Ich weiß, daß die Befestigung von Tientsin fest entschlossen ist, ihren Namen zu ehren und ein Beispiel des Widerstandes zu sein. Jeder in jedem Widerstande errungene neue Tag kann die unberechenbaren, günstigen Folgen bringen. Zu solcher Freude gereicht es uns, daß nunmehr auch wir für Kaiser und Reich stehen dürfen, während unsere Brüder in der Heimat in schwerem Kampfe stehen. Die Proklamation kündigt: „Wir werden die Majestät unsern allergnädigsten Kaisers durch die Tat beweisen, daß wir des in uns gelegenen Vertrauens würdig sind. Es lebe Se. Majestät der Kaiser.“

#### Japans Raubzüge.

Berlin, 22. Okt. Zu der Meldung aus Tokio, daß die „Marshall“, „Marianen“ und „Karolinen“ aus indischen Gründen befreit worden seien, sagt die „Kundschau“: Eine militärische Auseinandersetzung zwischen Japan und Deutschland ist nur im Kampfe um Tientsin möglich. Für die Befreiung von Tientsin und den Karolinen von keinem Belang. Wir quittieren über den neuen Raubzug mit gelassener Ruhe, auch über ihn, seine Folgen und seine Sühne entscheiden die Wägen in Europa.

### Vom Kriegsschauplatz gegen Rußland.

W. B. Wien, 22. Oktober. (Richtamtlich.) Antich wird gemeldet: 22. Oktober mittags. In der Schlacht bei der Straße des Strömung gelang es uns, nun auch im Naume südlich dieses Flusses den Angriff vorwärts zu tragen. Auf der beherrschenden trigonometrischen Höhe 668 südlich von Staro-Sambor wurden zwei hintereinander liegende Verteidigungsstellungen des Feindes genommen. Nordwestlich des genannten Ortes gelangten unsere Gefechtslinien näher an die Hauptlinie nach Stralok heran. Nach den bisherigen Meldungen wurden in den letzten Kämpfen 3400 Russen, darunter 25 Offiziere, gefangen genommen, und 15 Maschinengewehre erbeutet. — In Czernowitz sind unsere Vortruppen eingetroffen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Generalmajor.

#### „Die strategischen Fehler Deutschlands.“

Die halbamtliche Zeitung „Kriegs-Anwalt“ in Odessa bringt unter dem 21. September einen langen Artikel über die deutschen strategischen Fehler. Es heißt darin: Der Hauptfehler der Deutschen ist, daß sie der Unabwiesbarkeit des deutschen Bodens eine zu große Bedeutung beilegen. Was bedeutet dem die übertriebene Angst, daß die Serben Bosnien belegen werden, oder daß die Russen einen Teil Preußens belegen könnten? Die Deutschen hätten besser getan, die Serben und die Russen in Frieden zu lassen, und sie hätten sich mit aller ihnen und Österreich-Ungarn zu Gebote stehenden Kraft auf Frankreich zu werfen. In diesem Falle hätten sie die Franzosen rasch geschlagen, und dann hätten sie Zeit und Gelegenheit gehabt, den vorzüglichsten Eisenbahnen sich mit ihrer ganzen Kraft auf Rußland zu werfen. Die vorhergehende Befestigung einiger deutscher oder österreichischer Städte hätte gar keine Bedeutung gehabt, denn das Schlüsselfeld ist die Hauptstraße. — Die Franzosen werden die strategische Befestigung mit ganz besonderem Interesse sehen und zu ihrer Erneuerung auch mit ihrer ganzen Kraft auf Rußland zu werfen. Die vorhergehende Befestigung einiger deutscher oder österreichischer Städte hätte gar keine Bedeutung gehabt, denn das Schlüsselfeld ist die Hauptstraße. — Die Franzosen werden die strategische Befestigung mit ganz besonderem Interesse sehen und zu ihrer Erneuerung auch mit ihrer ganzen Kraft auf Rußland zu werfen.

### Kleine Mitteilungen.

Berlin. In Ostpreußen ist der gelehrte Polsterer wieder in Tätigkeit: nur für einige Grenzworte in Begriffe Gumbinnen vorsetzen zurzeit noch Beschränkungen.





# Radium-Kriegs-Weste

D. R. G. M.

Garantie für absolute Wasserdichtigkeit,

Ausserst leicht und angenehm im Tragen  
Versand als Feldpostbrief

Preis M. 8.-

Regenschutzhülle (Ersatz für wasserdichte Militärwesten) . . . . . M. 4.00  
mit Ansatzstell für Schenkelschutz . . . . . M. 6.00

Regenschutzhüllen u. Westen aus wasserdichtem Oberstoff mit Kamelhaar-,  
Woll- und Fellsfütter in verschied. Preislagen.

Sämisch-Lederwesten mit und ohne Stoffbesatz

Uniform-Schlupfwesten mit Ärmel, aus reiner Wolle gestrickt M. 7.-  
(Fabrikat Kübler)

## Heinrich Wels

WIESBADEN, Marktstrasse 34.

445a

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht,  
dass heute morgen 9 Uhr unsere liebe Mutter, Grossmutter,  
Urgrossmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und  
Tante

**Frau L. Klarmann Wwe.**

geb. Hollmann

nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden, im vollendeten  
79. Lebensjahr sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Familie H. Rauh.**

Biebrich, den 22. Oktober 1914.

Die Beerdigung findet Samstag, den 24. Oktober, nachmittags 4 Uhr  
vom Trauerhause, Bunsenstrasse 1, aus statt. 2001

**Verband Deutscher  
Handlungsgehilfen und  
Kaufmann-Jugendbünd.**  
Verein f. Sachl. Commis  
von 1858.

Der wackerste Mann  
muss seinen Verdienst  
durch Tatkraft auf dem  
Arbeitsfeld verdienen.  
den 21. Oktober verabschiedet  
werden.

Deutscher Kaiser, Kaiserin.

Morgen Samstag:  
**Schlacht-  
fest.**

Morgens: Gedächtnis  
mit Kantate; abends:  
Vereinsfeier etc.  
Es ladet freundlich ein  
M. Röhner.

**Ohrentropfen, Ohren-  
schmerzmittel, Suppenstücken**  
Gillabodenstrasse 2.

Mittelsch. Rot. Wb. 8. 3. 10.  
Günstig, nur billigen, Kraft  
und Kraftigen empfiehlt  
H. Rauh, Wälder Str. 7

## Männer-Quartett Biebrich

Inhaber der silbernen Medaille Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II. und der Ehrenpreise  
Sr. Königl. Hoheit des Prinzregenten Luitpold von Bayern, Ihrer Königl. Hoheit der  
Großherzogin Luise v. Baden u. ihrer Durchlaucht d. Fürstin-Mutter zu Venedig-Badings.

Sonntag, den 25. Oktober 1914, abends 8 Uhr,  
im Saale des Turnvereins (am Kaiserplatz) großes

## Wohltätigkeits-Konzert zum Besten der hiesig. Kriegsfürsorge

unter gütiger Mitwirkung von Frl. Josephine Jäger (Sopran),  
Herrn Ernst Zeidler (Violine) und Frl. Ida Kemper (am Flügel).  
Sämtlich vom Spangenberg'schen Konservatorium in Wiesbaden.  
Chorleitung: I. V.: Herr Lehrer Cordius.

Vortragsfolge:

I. TEIL.

- Prolog: „Deutschlands Auszug“ . . . . . L. Kolb  
gesprochen von Heinrich Minor  
1. Chor: „Schwedenlied“ . . . . . Werth  
2. Lieder für Sopran: a) „Frühlingsnacht“ . . . . . Bohm  
b) „Das Meer“ . . . . . O. Meyer  
c) „Die Soldatenbräut“ . . . . . Schumann  
3. Chöre: a) „Des Lehnmanns Abschiedslied“ . . . . . Humperdinck  
b) „In der Fremde“ . . . . . Wohlgemuth  
4. Soli für Violine: a) Concerto Militaire in D-dur . . . . . Bazzini  
b) Allegro maestoso, ma non troppo lento  
c) Andante con moto  
d) Allegro vivace  
5. Soli für Bass: a) „Das Heldengrab“ . . . . . Litterscheid  
b) „Der Trompeter“ . . . . . Speier  
(Herr Adolf Krüger)  
6. Chor: „Dir, teure Heimat dort am Rhein“ . . . . . Brodt  
10 Minuten Pause.

II. TEIL.

7. Chor: „Wehe des Gesanges“ . . . . . Mozart  
8. Lieder für Sopran: a) „Gotteskinder“ . . . . . Mendelssohn  
b) „Ich liebe dich“ . . . . . Origi  
c) „Winterlied“ . . . . . H. d. Koll  
9. Chöre: a) „Kriegers Abschied“ . . . . . Plotz  
b) „Morgenrot“ . . . . . Scheurer  
10. Solo für Violine: Romanze in F-dur . . . . . L. v. Beethoven  
11. Solo für Bariton: „Die Bestimmung“ . . . . . Kutschera  
(Herr Ludw. Steudter)  
12. Chöre: a) „Jugendzeit“ . . . . . Waldmeister  
b) „Wie's daheim war“ . . . . . Wohlgemuth

Eintrittspreise: Mitglieder frei, Nichtmitglieder reserviert.  
Platz 1 Mk., II. Platz im Vorverkauf 40 Pfg., an der Abend-  
kasse 50 Pfg.

Karten sind bei folgenden Firmen zu haben: Friseur AUG.  
HERBEL, Gasse 19, Zigarrengeschäft GEORG LUTZ, Bahn-  
hofstrasse, Gasthaus „Zur Insel“ J. SAUTER, Zigarrengeschäft  
H. MATHES, obere Kaiserstrasse, Photograph STRITTER,  
Rathausstrasse 70, Schuhwarenhaus ROB. KEMPTNER, Rath-  
hausstrasse, TURNHALLE am Kaiserplatz, Zigarrengeschäft  
FRANZ EDER, Frankfurter Strasse 7, Gasthaus „Adolphs-Feld“,  
ADAM WOLL, Filiale von BECHTOLD & WOLLMANN,  
Eck am Friedrich- und Mainzer Strasse, Hofbuchhandlung GEORG  
BRAUER, woselbst auch zur die Karten für die reservierten  
Plätze zu haben sind.

Das Konzert findet ohne Restaurationsbetrieb statt.  
Kluder haben keinen Zutritt.

## Electro-Biograph.

Heute groß. Vorstellung  
3. Platz 25 Pfg.

Der Mann  
mit dem Mantel.

Rechtlich. Am 11. 1. 1914  
Der neue Kriegerbericht usw.

## Union-Theater

Heute groß. Vorstellung  
Auf allen Plätzen 25 Pfg.

Der Mann  
mit dem Mantel.

Rechtlich. Am 11. 1. 1914  
Der neue Kriegerbericht usw.

Die deutsche  
Liedersammlung

## Schwarzes Sattelfeld

W. seit 12. Okt. kassiert.  
W. seit 12. Okt. kassiert.

Unter dem Namen. Behandlung  
werden jedem u. Damen-Ver-  
mögen zu sehr möglichen Vorteilen  
eingeführt sowie

Feize

Die deutsche  
Liedersammlung

Die deutsche  
Liedersammlung

Die deutsche  
Liedersammlung

Die deutsche  
Liedersammlung

Die deutsche  
Liedersammlung

## Männergesangsverein „Rheingold“.

Unseren verehrlichen Mitgliedern  
hiermit zur Nachricht, dass unser  
liebes Mitglied, Herr

**Johann Fries**

auf Frankreichs Erde den Helden-  
tod fürs Vaterland gestorben ist.

In dem Gefallen betraten wir einen lieben  
Sangesbruder sowohl, als auch einen aufrichtigen  
Freund, der stets in Treue unserer Sache zugetan war.

Ein ehrendes Andenken für immer ist ihm  
gesichert.

Der Vorstand.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme,  
bei dem Hinscheiden meines unvergesslichen  
Mannes, des treuorgenden Vaters meines Kindes,  
unseres Bruders, Schwiegersohnes, Schwagers,  
Onkels und Neffen

**Karl Martin**

Reserviert im Res.-Inf.-Reg. 80, 8. Komp.

sagen wir allen, besonders dem Verein ehemaliger  
Gardisten und dem Kreisverein, sowie für die  
vielen Kranz- und Blumenspenden unseren innigsten  
Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Biebrich, den 23. Oktober 1914.

Ab morgen Samstag früh:

Grill gebackene Hasen,  
Hasenrücken, Hasenteulen,  
Hasenragout, ferner junge  
Enten, Hühner, Hühner,  
Grillaffee u. Suppenhühner

Telephon 334 R. Herber Kaiserstrasse 47.

Telephon 334 R. Herber Kaiserstrasse 47.

Telephon 334 R. Herber Kaiserstrasse 47.

Telephon 334 R. Herber Kaiserstrasse 47.

Telephon 334 R. Herber Kaiserstrasse 47.

## Verein ehemaliger Gardisten.

Morgen Samstag abends 9 Uhr  
**Verjammlung**  
im Vereinslokal (Casaria).

Der Vorstand.

## Sängervereinigung.

Sonntag, den 25. Oktober nachmittags  
3 Uhr

## Gesangstunde

in der Buths'schen Halle.

Der Dirigent.

## Vaterländischer Frauenverein.

Wir bitten recht herzlich um warme Kleidungsstücke für  
Frauen und namentlich Kinder.  
Abzugeben: Gräblichstraße des Christenthums, Wied-  
bacher Strasse 52.

Der Vorstand.

## Chemische Reinigungsanstalt

(mit elektrischem Betrieb)  
**Philipp Reibling, Gartenstrasse 7**

empfiehlt sich im Reinigen u. Färben von Damen- u.  
Herrenkleidern, Möbeln u. Dekorationsstoffen,  
Fellen, Pelzen und Federn etc. zu bekannten billigen  
Preisen. Billige Sachen in kürzester Frist  
Etwaige Reparaturen u. Herrenkleider billigst.  
Gardinen-Wascherei und -Spannerel.

Telefon 305.

## Fleischabschlag.

Von morgen Samstag ab folgt:  
Nur prima Rindfleisch . . . Pfund 80 Pfg.  
Hammelfleisch . . . . . 75 „ an  
Kochfleisch und Lenden im Ausschnitt.

**Rudolf Engel,** Kaiserplatz 2 Ecke Armon-  
ruhstrasse. Telefon 222.

Telefon 305.

## Schönes Weisskrant

zum Einschenken empfiehlt  
**Karl David,** 2095  
Rathstrasse 40, Telefon 324.

Grill geback.

H. Korn, Wälder Str. 95. (1305)

H. Korn, Wälder Str. 95. (1305)

H. Korn, Wälder Str. 95. (1305)

## Zubrtnecht

geliefert Friedrichstrasse 21. (1300)

**Kalbhirnen Bld. 2 Pf.**

an verkaufen

Friedrichstrasse 4.

H. Korn, Wälder Str. 95. (1305)

H. Korn, Wälder Str. 95. (1305)

H. Korn, Wälder Str. 95. (1305)